

dem Jungen ein Silberstücklein zu mit dem Auftrage, einen Humpen frischen Bieres vom Adlerwirt zu holen. Doch bald kehrte der Lehrjunge mit leerem Krüge und mit verlegenem Gesichte wieder. „Nun, was ist's?“ rief ihm der Meister fast zornig zu, „hast du vielleicht das Geld verloren?“ „Das nicht,“ erwiderte der Knabe, „aber der Adlerwirt hat mich fast zur Thüre hinausgeworfen und mich angeschrieen: „Der Blitzschlosser kriegt von mir keinen Tropfen Bier, und wenn er gleich verdursten oder ich meine Schenke darüber sperren müßte.“ Noch einen Tag früher hätte dieser Schimpf den leicht erregbaren Mann tief verletzt, heute lachte er darüber aus vollem Herzen. „Nun, das ist ein gutes Zeichen für mein Werk, wenn sich ein solcher Narr wie der Adlerwirt darüber ärgert,“ sprach er fröhlich und schickte in die nächste Schänke. Doch es sollte noch besser kommen.

Des anderen Tages trat der Diener der ehrjamen Schlosserzunft in die Werkstätte unseres Meisters und brachte ihm den Auftrag, um 10 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses gebührend zu erscheinen. Obwohl darob verwundert, kam Lukas dennoch der Weisung nach. Hatte er schon Tags zuvor gemerkt, daß ihm die Leute, die er freundlich grüßte, nur halb dankten, so wurde ihm dies heute noch auffallender; man mied ihn ja förmlich. Im Rathssaale waren die Vorsteher und Meister der Schlosserzunft versammelt und sahen gar feierlich drein. Als dem Geladenen ein Platz geboten war, erhob sich der Älteste und sprach mit ernster Stimme: „Meister Lukas! Vor einem Jahre haben wir Euch auf Euere Bitte in die ehrjame Zunft der Schlosser dieser Stadt aufgenommen, Ihr habet uns hierbei mit Hand und Mund gelobt, stets der Ehre des Handwerks eingedenk zu sein, durch tüchtige Arbeit und redlichen Lebenswandel dieselbe zu erhöhen und nichts zu